

BUCHBESPRECHUNGEN

ZUR WERKAUSGABE DER SCHRIFTEN ZINZENDORFS IM VERLAG OLMS , HILDESHEIM

Hrsg. von Erich Beyreuther und Gerhard Meyer.

Die sogenannte Olms-Reihe geht auf eine Anregung des Landesbibliotheksleiters Dr. Gerhard Meyer, damals in Hannover, zurück. Anfänglich haben wir nur an eine Herausgabe von 6 Bänden Hauptschriften Zinzendorfs gedacht. Doch eine breite internationale Anerkennung, die sich auch in dem Wunsche aussprach, eine Komplementierung dieser Werke vorzusehen, bewog beide Herausgeber, noch 13 Ergänzungsbände anzufügen. Der letzte in dieser Reihe: "Eines Aermaligen Versuchs zur Übersetzung der Historischen Bücher des NT ... " wird im Frühjahr 1978 vorliegen. Hervorzuheben sind hier die beiden Bände, die Dr. Gerhard Meyer zusammengestellt hat, die "Genealogische Studie mit Ahnen- und Nachfahrenliste " mit einem Anhang "Kurze Adelsgeschichte im Hinblick auf Zinzendorfs Vorfahren " von Emil Rajakovic und "Zinzendorf und der Katholizismus ". Ferner liegt im 6. Band der Ergänzungssreihe der Nachdruck des sogenannten " Zeremonienbüchleins " mit den beigegebenen Stichen vor, eine bibliophile Kostbarkeit.

Bedeutsam ist ferner die Einführung von Professor Dr. Leiv Aalen, Oslo, in die beiden Bände der " Freywilligen Nachlese ". In jahrelangen mühsamen Quellen- und Archivstudien sind von ihm wesentliche Beiträge dieser " Freywilligen Nachlese " aufgeschlüsselt worden. So wissen wir nun, welche Aufsätze der junge Zinzendorf beige-steuert hat.

Sonderreihen schlossen sich an, so eine Reihe I: Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Böhmisches Brüder-Unität, von Professor Dr. Amedeo Molnár, Prag, herausgegeben, die ebenso einen weiten Widerhall fanden. Diese Reihe, von der 3 Bände vorliegen, wird 1978 ihren Abschluß finden. Die noch ausstehenden Bände III: Bekenntnisse der Böhmisches Brüder und Band IV: Quellen zur Geschichtsschreibung der Böhmisches Brüder sind in Bearbeitung. Die Einleitungen liegen vor. Prof. Dr. Molnár plant noch einen Ergänzungsband.

Von der Reihe II: Materialien und Dokumente (Zinzendorfs Leben und Werk in Quellen und Darstellungen) sind bereits 13 Bände erschienen. Von der hier eingeordneten Sonderreihe ANTIZINZENDORFIANA ist ein erster Band mit Antizinzendorffiana aus der Anfangszeit 1729-1735 greifbar, in dessen Einleitung die grundlegenden Fragen zur Diskussion gestellt werden.

Band 5 dieser Sonderreihe mit dem Bericht der Bidingischen Grafschaft zur Vertreibung der Herrnhuter aus der Wetterau wird von Dr. Hans Schneider, Göttingen, vorbereitet, der seine Habilitationsschrift über die Sichtungszeit in der Wetterau in Kürze vorlegen wird. Die anderen noch nicht erschienenen Bände dieser Sonderreihe werden folgen. Es handelt sich hier um Antizinzen-

dorfiana aus den Freien Reichsstädten Hamburg, Lübeck, Frankfurt am Main und der ehemals Freien Reichsstadt Straßburg, Schriften aus den Jahren 1736-1785 und um Streitschriften aus der Hallenser und Jenenser Theologischen Fakultät von 1742-1750. Es soll dabei nicht unerwähnt bleiben, daß aus der Flut der Schriften gegen Zinzendorf und die Brüdergemeine, die weiterhin noch im Banne des aus dem Mittelalter tradierten Ketzerschemas verharren, eine Auswahl erfolgen mußte. Wir meinen, die polemischen Schriften, die mitten in der barocken Schreibwut Berufener und Unberufener Gewicht besaßen, herauswählen zu müssen, die zugleich ein getreues Spiegelbild der Spätorthodoxie vor und in ihrem Niedergang liefern. Eine Erweiterung durch Einbeziehung aufklärerischer Stimmen wie solcher aus dem frühen Liberalismus des 19. Jahrhunderts ist denkbar.

Reihe III mit 4 Bänden der Zeitschrift für Brüdergeschichte konnte im Jahre 1973 den Subskribenten ausgeliefert werden. Die Vorbereitungen zur Reihe IV: Gesangbücher der Brüdergemeine und hymnologische Untersuchungen sind abgeschlossen. Gudrun Meyer (früher Archivarin in Herrnhut) und Dietrich Meyer haben eine Einführung sowie ein Dichterverzeichnis zum Herrnhuter und Londoner Gesangbuch geschrieben. Dr. Gerhard Meyer, Königsfeld, der zu vielen der bereits vorliegenden Bände Einleitungen beigesteuert hat, wird im Sonderband "Anhänge zum Londoner Gesangbuch" eine Untersuchung über die Bewertung der "Sichtungszeit" in der Brüdergeschichtsforschung, über die noch nichts vorliegt, begeben.

Zählen wir die bereits greifbaren Bände dieser Werkausgabe, so sind es 46 an der Zahl, die sich noch um vorläufig 14 Bände erhöhen wird. Daß diese Werk-Ausgabe so schnell vorwärtsschreiten konnte, verdankt sie einerseits dem Wagemut des Verlegers, andererseits der Unabhängigkeit der Herausgeber, die durch keine Zuwendungen gebunden sind. Daß hier zum erstenmal versucht wurde, Zinzendorfs Schriften und Materialien dazu in diesem Umfang der internationalen Forschung und Lehre zur Verfügung zu stellen, ist vielerseits anerkannt worden. Denn diese Schriften waren außerhalb der Brüdergemeinen selten oder überhaupt nicht vorhanden.

Die Herausgeber stehen ihrer Werk-Ausgabe kritisch gegenüber. So fehlen noch die vollständigen Berliner Reden in der Original-Ausgabe. Die gekürzte revidierte Ausgabe von 1758, die im 1. Band der Hauptschriften benutzt wurde, kann die vollständige Erstausgabe nicht ersetzen. Es fehlen auch noch die 4 Bände der nach Zinzendorfs Tod veranstalteten Gesamt-Ausgabe seiner Lösungen und Texte von 1762. Das lebhafteste Interesse, das die Zinzendorf-Forschung gegenwärtig findet, legt eine Folge von Anschlußbänden nahe.

Man wird noch anderes zu sagen haben. Die Reprint-Ausgaben geben selbst Wiegendrucke in einer Perfektion bis hin in die leuchtenden Farben der Initialen so überraschend echt wieder. Den Beweis liefert Band 2 in der ersten Reihe: "Jan Hus, Dat bokeken van deme repe . . ." der niederdeutschen Ausgabe von 1480. Ohne Zweifel ist dieser Band eine bibliophile Kostbarkeit selbst in der Gestalt einer Reprintausgabe. Kein Neusatz alter Werke kann

den Reiz alter Druckwerke so unvermindert vermitteln wie diese Reprint-Ausgaben und zu jener Unmittelbarkeit zu den Quellen führen, die jeder Historiker und nicht er allein zu schätzen wissen.

Übersehen wir auch nicht eine andere Tatsache! Edition bedeutet nicht zugleich und zwingend Interpretation. Es hat sich heute weithin die Überzeugung nicht nur in der Germanistik durchgesetzt, daß alle historisch-kritische Kommentierung der Einzelwerke niemals abgeschlossen ist. Dieser Gesichtspunkt, nicht nur erhärtet im Blick auf Editionen des 19. Jahrhunderts, die uns deutlich den "oft sehr zeitbedingten Charakter dieser Forschungen" aufweisen, hat uns dazu bestimmt, die einzelnen Einführungen in jedem Band auf das "unabdingbar Notwendige zu beschränken". Wir erinnern an die Einleitungen zu manchen Werken der Weimarer Lutherausgabe, was nicht dagegen spricht, daß vereinzelte aus der Feder großer Gelehrter unüberbietbar geblieben sind.

Auch darin ist man heute weitgehend sich einig, daß die Persönlichkeiten, die durch Tat und Wort eine Wirkung auf ungezählte Generationen ausgeübt haben und noch heute einflußreich sind, zumeist dazu gekommen sind, das Wesentliche, was sie sagen wollten, auch in ihren Veröffentlichungen auszusprechen. Bei Zinzendorf meinen wir, das im Blick auf seine vielen Schriften betonen zu können. Diese Gestalten haben über ihre Zeit hinaus gewirkt durch das, was nicht in den Schubladen versteckt blieb. Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Was aus unzubereiteten Quellen und aus unausgeführten Plänen noch erhoben werden kann, mag diese Feststellung schwerlich zu entkräften. Gewiß können spätere Kommentierungen hilfreich, manchmal unentbehrlich sein.

Unterliegen sie nicht oft empfindlichen Schwankungen? Wir denken nicht nur an eine unvorhergesehene Verlagerung von wissenschaftlichen Schwerpunkten. Kaum eine einzige Generation allein ist bisher mit den ihr zur Verfügung stehenden ausgewiesenen wissenschaftlichen Kräften und den nötigen Finanzmitteln in der Lage gewesen, eine historisch-kritische Gesamtkommentierung großer Quellenausgaben zu leisten. So bleibt bei einer ruhigen sachlichen Beurteilung gleich wichtig, Werkausgaben wie historisch-kritische Einzelausgaben mit ausgebreiteten Apparat zu edieren. Das selbständige Lesen der Quellen besitzt sein Recht. Die Meisterschaft des großbürgerlichen Baslers Jakob Burckhardt, des großen Historikers, dessen Weisheit noch heute fasziniert, lag auch mit darin beschlossen, daß er "allgemach eine schöne Portion unabhängiger Wahrnehmungen ... rein aus den Quellen gewonnen habe", ein "Einsickern von Erfahrungen, die nur so zu erreichen sind". Und in seiner Einleitung zur "Kultur der Renaissance": "Daher ist immer wieder die Bedeutung des Lesens der alten Quellen im weitesten und liberalsten Sinne zu betonen. Die Früchte - nach Inhalt und Form - sind bei einiger Konsequenz der Lektüre für jeden Strebenden überall erreichbar. Man gewinnt durch eigene Ausbeutung ein persönliches Verhältnis zu jedem Autor."

Erich Beyreuther